

## Gewissenserforschung „Barmherziger Vater“

- Spr 1: Wallfahren bedeutet nicht nur ein äußerliches Aufbrechen aus dem Gewohnten. Es geht immer auch um einen Aufbruch aus den Gewohnheiten und Gepflogenheiten meines Lebens. Wallfahren bedeutet, sich auf den Weg zu machen, um ein Ziel zu erreichen, und auch das sollte innwendig geschehen: indem ich mein Leben anschau und mich dort auf den Weg mache, wo ich Änderung und Umkehr nötig habe. Jede Wallfahrt lädt daher ein zu einer tiefen, ehrlichen Gewissenserforschung und bietet die Chance der Umkehr und der Versöhnung mit Gott in der Beichte.
- Spr 2: **Gott, du lädst mich heute ein, mein Leben vor dir zu betrachten. Du schenkst mir den Mut, es so anzusehen wie es ist. Vor dir brauche ich nichts beschönigen und nichts verstecken. Du freust dich mit mir über alles, was gelungen ist. Du bietest mir deine Vergebung an, für alle Schuld und Sünde, die mein Leben belasten. Hilf mir jetzt dabei, mein Gewissen zu erforschen und mein Verhalten zu überdenken. Amen.**
- Lektor: *Aus dem Lukasevangelium:  
Jesus erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und ging fort. (Lk 15,11-13)*
- Spr. 1: Das Verhalten des Sohnes seinem Vater gegenüber ist hart. Undankbar fordert er. Herzlos läuft er einfach davon.  
Wo war ich undankbar den Menschen gegenüber, die mir Gutes tun? Wo habe ich sie mit schroffen Forderungen enttäuscht und verletzt? Bin auch ich aus der Gemeinschaft mit anderen Menschen oder vor Situationen, die mich forderten, davon gelaufen, weil es bequemer, lohnender, interessanter schien? Dieselben Fragen gelten auch für meinen Glauben und meine Beziehung zu Gott: Bin ich dankbar? Habe ich mich von ihm entfernt, weil der Glaube etwas von mir verlangt, das nicht zu meinem Lebensstil passt?
- Lektor: *Aus dem Lukasevangelium:  
Der Sohn verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte ... ging es ihm sehr schlecht. Da ging er aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. (Lk 15,14-16)*
- Spr. 2: Der Sohn hat seinen Willen durchgesetzt. Doch das sorglose Leben führt ihn ganz tief nach unten.  
Sehe ich ein, wenn meine Entscheidungen sich als Fehler erweisen? Bin ich bereit, eigene Fehler zu korrigieren? Lebe ich sorglos, verantwortungslos dahin, weil ich nur auf den Moment und das Vergnügen schaue, und diejenigen vergesse, für die ich in Familie und Beruf Verantwortung trage? Wie tief bin ich schon gesunken – in meiner eigenen Einschätzung und in den Augen anderer?
- Lektor: *Aus dem Lukasevangelium:  
Der Sohn ging in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. (Lk 15,17-20)*
- Spr. 1: Es ist eine späte Einsicht und doch die einzig richtige Entscheidung. Der Sohn kehrt um, und diese Umkehr beginnt in seinem Herzen. Bin ich bereit andere

um Vergebung zu bitten? Wie schwer fällt es mir, vor mir selbst und vor anderen zuzugeben, dass ich schuldig geworden bin? Schaffe ich es, aufzubrechen und umzukehren, wenn ich merke, dass ich mir mit meinem Verhalten das Leben kaputt mache? Versuche ich selber den entscheidenden ersten Schritt zu gehen, um meinem Leben Zukunft zu geben, oder lasse ich mich hängen, bedaure mich selbst und warte andere, die mir helfen?

Lektor: *Aus dem Lukasevangelium:  
Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. (Lk 15,21)*

Spr. 2: Der Sohn wird erwartet. Der Vater nimmt ihn in seine Arme. Er nimmt ihm die Angst, seine Schuld zu bekennen.  
Habe ich Angst, meine Schuld zuzugeben? Versuche ich sie deswegen unter den Teppich zu kehren? Bin auch ich bereit, andere wieder in meine Arme zu nehmen, wenn sie mich um Entschuldigung bitten? Steht ihnen meine Tür dann offen? Bin ich fähig zu echtem Mitleid mit Menschen, die meine Hilfe brauchen? Helfe ich ihnen, ihr Leben in den Griff zu bekommen?

Lektor: *Aus dem Lukasevangelium:  
Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern. (Lk 15,22-24)*

Spr. 1: Der Sohn hat nicht damit gerechnet, dass Vergebung so froh machen kann. Er musste erst begreifen, dass Umkehr und Vergebung ihn wieder ins Leben zurückbringen.  
Suche ich Vergebung zu finden, wo ich schuldig geworden bin – vor Gott und vor den Menschen? Vergebe ich mir allzu leicht selbst, in dem ich meine Schuld verharmlose oder sie auf andere schiebe? Spüre ich, wie meine Schuld und mein Verhalten mein Leben belasten? Vertraue ich darauf, dass Umkehr und Versöhnung mich wieder froh machen können? Mit wem sollte ich mich zuerst versöhnen? Wem müsste ich schon lange ein Zeichen der Vergebung schenken?

Lektor: *Aus dem Lukasevangelium:  
Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. (Lk 15,25-28)*

Spr. 2: Der ältere Sohn kann nicht begreifen, dass es für seinen Bruder Barmherzigkeit und Erbarmen gibt. Neid und Zorn erfüllen ihn.  
Kann ich mich mit anderen freuen, wenn ihnen vergeben wird, oder bin ich nachtragend? Lasse ich mich zum Zorn hinreißen, wenn mich jemand ärgert, wenn in meiner Familie Dinge anders laufen als geplant? Erfüllt mich Neid, wenn es anderen – scheinbar – besser geht als mir?

Lektor: *Aus dem Lukasevangelium  
Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen*

*Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. (Lk 15,29-30)*

Spr. 1: Was ist Recht und wo beginnt die Ungerechtigkeit? Vor dieser Frage steht auch der ältere Sohn. Doch er schafft es nicht, die Sache aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Stelle ich mich manchmal so sehr in den Mittelpunkt, dass ich mich schon gar nicht mehr bemühe, die Sicht der anderen zu verstehen? Fühle ich mich automatisch im Recht und werte das Verhalten anderer als Unrecht, das sie mir antun? Bin ich so unzufrieden mit mir selbst, mit meinem Leben, mit der momentanen Situation, dass ich nur noch mich selber sehen und bedauern kann?

Lektor: *Aus dem Lukasevangelium:  
Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. (Lk 15, 31-32)*

Spr. 2: **Gott, du bist der barmherzige Vater, der Erbarmen mit mir hat und mir vergeben will, wo ich schuldig geworden bin. Deine Vergebung nimmt mir die Last meiner Sünden und hilft mir zu einem Leben voll Freude und Zuversicht. Hilf mir jetzt, ehrlichen Herzens meine Schuld zu bekennen und mit der ganzen Kraft meines guten Willens neu anzufangen. Amen.**

Spr: 1: Bekennen wir nun vor Gott und voreinander unsere Schuld: Ich bekenne... Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben!